

# „Undine“, Flaschenpost, „RheinGold“ am Elbufer

## Künstlerischer Brückenschlag von Ost nach West

Reglos steht die Frau am Wasser, versunken in kraftvoller Bewegung. Sie ist nicht von dieser Welt. Ihr Metallkörper auf der grünwuchernden Mole am Pieschener Hafen glänzt in der Sonne. „Undine kommt“, nennt die Dresdner Malerin Angela Hampel ihr Kunstobjekt, das an das sagenhafte Mensch-Wasserwesen erinnert.

Das Werk gehört zur Open-Air-Aktion „Kunst an Elbe und Rhein“ - unter diesem Motto zeigen acht Künstlerinnen aus Ost und West noch bis 19. Juli Installationen im Hafengelände. Danach sind die Kunstwerke als symbolischer Brückenschlag in Bonn am Rhein zu sehen. Das Projekt knüpft an das „Mnemosyne“ - Wasserkunstprojekt der Dresdner Künstlerinnen-Gruppe „Sezession 89“ an, von der vier Vertreterinnen nun am Elberhein-Kunstaustausch beteiligt sind. Die Aktion wird finanziert von der Elisabeth-Montag-Stiftung, benannt nach einer Unternehmerin, die zeitgenössische bildende Kunst fördert. Ein Wegeplan führt zu den einzelnen Werken. Weithin sichtbar stehen am anderen Elbufer 65 Zelte in einer Reihe, im unregelmäßigen Rhythmus von Morsezeichen. „Hier zuhause“ ist der Titel der ungleichen Siedlung von der westdeutschen Künstlerin Eva-Maria Joeressen. Von ihr stammt auch der signalrote, 30 Meter lange Holzsteg im Elbwasser, der später die Verbindung zum Bonner Ufer schaffen wird. Drei große, goldene Dragonervasen aus gestanztem Messingblech, „RheinGold“ genannt nach dem dort einst versunkenen Schatz, stellte die Dresdner Künstlerin Thea Richter ans Elbufer. Zu dem Schatz gelangt man vom Eingang Moritzburger Straße. Wenige Meter weiter können Besucher hinter einem Zaun eine Installation von Stella Pfeiffer aus fünf Granitstelen und Glaswürfeln

sehen, in denen unentwegt Flämmchen flackern. In den Glaskuben spiegelt sich auch die Umgebung, das fließende Wasser, Wolken, vom Wind gezauste Grashalme und plötzlich das stauende, eigene Spiegelbild.

Besonderer Beliebtheit der Besucher erfreut sich der „Flaschenpost“-Automat von Kirsten Kaiser oberhalb des Pieschener Hafens auf der Promenade. Für eine Mark wirft der Kasten eine Flasche mit Korken, Stift und Papier aus. Wer will, kann eine persönliche Mitteilung schreiben und dem Fluß übergeben, der die Botschaft weiterträgt und im Glücksfall einen Empfänger findet. Das Flaschenpost-Geld spendet die Künstlerin an die Seenot-Rettungshilfe für Schiffbrüchige. „Wir haben die insgesamt fünf Flaschen schon mehrmals nachgefüllt“, sagt die Dresdner Künstlerin und Mitinitiatorin der Kunstaktion Heidemarie Dreßel. Sie selbst hatte mit ihrer Installation weniger Glück. Sie spannte zwei große, durchsichtige Netzsegel an der stillgelegten Anlegestelle auf, aus denen Elbwasser sprühte und abends angestrahlt wurde. „Viva fluvia - es lebe die Flusssin“ heißt ihre Arbeit. „Leider mußte ich die Segel samt Sprühdüsen und Wasserpumpe abbauen, da sie immer wieder von Kindern beschädigt und die Drähte herausgerissen wurden“, bedauert Heidemarie Dreßel die mangelnde Achtung vor der Kunst. So oft sie am Hafen vorbeischaute, allein konnte sie das Werk nicht schützen. Ein Wachdienst wäre hier nicht finanzierbar gewesen. Das wird in Bonn anders sein, denn die Kunstobjekte werden im besonders geschützten Regierungsviertel an der feinen Rheinufer-Promenade installiert. „Sie werden jedoch für alle Interessierten frei zugänglich sein“, versichert die Dresdnerin Heidemarie Dreßel. **Lilli Vostry**